

Bezugspreis

Der Halle vierteljährlich bei zweimonatlicher Anstellung 2,50 M., durch die Post 3,25 M., einschließlich Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.

Im amtlichen Zeitungsbereitschenden unter 'Sozial- Zeitung' eingetragen.

Genprescher der Redaktion Nr. 1140; der Anzeigen-Abteilung Nr. 176; der Abonnements-Abteilung Nr. 1153.

Morgen-Ausgabe.

Saale-Beitung.

Lebenseuderdreijähriger Jahrgang.

Anzeigen

werden die 6 gepaltene Kolonnenhöhe oder deren Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und im weiteren Annahmefallen und allen weiteren Annehmlichkeiten angemessen. Kleinanzeigen die Seite 75 Pfg. für Halle, außerhalb 1 M.

Ercheint täglich zweimal. Sonntags und Montags einmal.

Schreibföhre und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Gr. Braubaustraße 17; Nebengeschäftsstelle: Markt 24.

Nr. 423.

Halle, Mittwoch, den 10. September

1913.

Dr. Solfs Afrikareise.

(Telegramm unseres Korrespondenten.) Berlin, 9. Sept. Nach einem Telegramm aus Kribi hieft sich der Staatssekretär des Reichskolonialamts Dr. Solf am 4. d. M. in Jaunde auf, fuhr am 5. im Automobil nach Eholowa und kehrte am 7. nach Kribi zurück. Hier fand am 7. eine neue Besprechung mit der Handelsfirma statt, die zur Aufklärung einiger Missverständnisse diente, die bei einer früheren Besprechung am 2. unterlaufen waren.

Volksabstimmungen.

Nicht nur Einzelnen, sondern auch ganze Parteien kehren gelegentlich zu ihrer ersten Liebe zurück. Eine uralte Idee, die man längst begraben dachte, ist plötzlich bei der Sozialdemokratie wieder aufgetaucht. Eine Anzahl von Genossen empfanden es als äußerste Logik des demokratischen Gedankens, daß über die Volksmassen selber abgestimmt werden sollte.

Der englische Sozialdemokrat Mac Donald, der sich ja freilich in seiner ganzen Denkart von dem deutschen Durchschnittssozialisten unterscheidet, hat sich in seinem lehrbuchartigen Buch „Sozialismus und Regierung“ (in deutscher Uebersetzung bei Eugen Diederichs-Jena erschienen) auch mit der Frage des Referendums beschäftigt.

Es befragt die Frage, ob Parlamentsmitglieder bloße Beschlüsse fassen sollen, die ihre Entschlüsse einer Volksabstimmung unterwerfen müßten. Und er verneint diese Frage wie folgt: „Beauftragte der ganzen Gemeinschaft können sie offenbar nicht sein, da in jedem Wahlkreis eine Minorität vorhanden ist, noch können sie die Mandatäre ihrer Wähler sein; denn diese Fragen sind in den kurzlebigen Parlamenten — selbst innerhalb einer Session — zu erledigen, deren Dringlichkeit bei der Wahl nicht vorausgesehen werden konnte und worüber die Abgeordneten keine Anweisungen erhalten haben.“

Die Aufgabe der gemäßigten Vertreter besteht nach Mac Donald darin, das Leben des Staates richtig zu erfassen und zu deuten, ein Beauftragter sei für ein solches Werk nicht geeignet, nur ein Mann, der seinem Charakter und seiner Intelligenz verantwortlich ist, könne solchen Anforderungen genügen; das Volk müßte allerdings den allgemeinen Standpunkt dieses Mannes gutheißen, doch seine Hand könne niemand lenken und niemand könne ihm Worte in den Mund legen.

haben, das Wortum des Volkes könnte nur eine zusammenhanglose und flüchtige Mischung von Motiven ausdrücken. Ganz mit Recht betont Mac Donald, daß das Referendum der Ausdruck eines primitiven Gesellschaftstypus sei; das Referendum auf die politischen Verhältnisse eines Großstaates anzuwenden, gleiche dem Verluße, eine alte Lokomotive 50 Meilen in der Stunde laufen zu lassen.

Auch der schwedische Sozialist Steffen spricht sich in seinem Buch „Das Problem der Demokratie“ (ebenfalls im Verlag von Diederichs-Jena) entschieden gegen das Referendum aus. „Es hat sich herausgestellt“, so sagt er, „daß die große Masse des Volkes die intellektuellen Voraussetzungen und die Sachkenntnis, deren es zur Beurteilung der möglichen Wirkungen eines Gesetzesvorlages bedarf, gar nicht besitzt.“

Es ist bezeichnend für gewisse Strömungen in der Sozialdemokratie, daß eine solche ausgefallene und von den Denkern des Sozialismus völlig abgetane Idee wie die der Volksabstimmung über die Gesetzgebung sich überhaupt noch zu einem Antrage verdichten kann. Der Urgrund dieser Anziehung und auch der ganzen recht akademischen Massenstreit-Erörterung ist aber das in den sozialdemokratischen Massen wachsende Gefühl, daß die Partei trotz ihrer großen Stimmenzahl und ihrer zahlreichen Mandate auf den eigentlichen Gang der Geschichte des Landes so außerordentlich wenig wirklichen Einfluß auszuüben vermag.

Kommentare über den griechischen Königsbesuch in Deutschland.

HTB. Die Pariser Blätter verfolgen mit mehr als gewöhnlichem Interesse die Reise des Königs von Griechenland nach Deutschland zum Besuche des Deutschen Kaisers, zumal sie erwarteten, daß dieser den Besuch der ausländischen Mächte mit Frankreich beginnen werde.

„Es wäre interessant zu wissen, ob der König von Griechenland dem Präsidenten der Republik Frankreich bei seiner demnächstigen Anwesenheit in Paris wiederholen wird, daß die griechische Armee, bei der Frankreich seit Jahren eine Militärkommission unterhält, die von einem General geleitet wird, der leßthin zum Korpskommandanten ernannt wurde, ihre Siege dem bewährten Prinzip der preussischen Taktik verdankt, und ob es dem Deutschen Kaiser zu danken sei, daß die griechischen Truppen so große Erfolge errungen haben.“

Der „Figaro“ sagt andererseits: Durch einen eigenartigen Zufall langte in dem Augenblick, als die Toaste gewechselt wurden, General Cernoux in Paris an, der auch einen Anteil an den historischen Siegen der griechischen Armee hat. Er kam direkt von Athen, wo er seit drei Jahren als Chef der Militärkommission auf ausdrücklichen Wunsch des griechischen Königs die griechische Armee organisierte.

Die griechische Kriegsführung in Epirus.

In Zusammenhang mit den Reden Kaiser Wilhelms und König Konstantins sind die Schlufstratungen bemerkenswert, die das Militärwochenblatt über die griechisch-türkischen Kämpfe veröffentlicht. Der Verfasser, der die Kämpfe auf türkischer Seite mitgemacht hat, erklärt die Berichte über „blutige Erfolge der Griechen in Saloniki als stark übertrieben, der griechische Soldat sei vielmehr in Epirus getötet eine durchaus vernünftige Gesinnung. Dann heißt es: Wenn man die unbedeutlichen Heere gegeneinander haben, muß man sich wundern, daß die Türken sich monatelang auf Bizani gehalten haben. Sie haben es den Griechen wirklich nicht leicht gemacht, die ebenso lange bei den fürchterlichen Stürmen, die ganze Zeitlager ungerissen haben, und bei der eissen Kälte in den kalten Bergen von Epirus kampieren mußten. Es ist ein großes Verdienst des griechischen Kronprinzen, jetzigen Königs, und seines durchweg deutsch ausgebildeten Generalstabes, daß Janina ohne bedeutende Verluste gefallen ist, dank der Tapferkeit der

„Ephzonen“, der Jägerbataillone, die sich aus den Söhnen der Berge rekrutierten.“

Der gestrige Tag der Kaisermanöver.

(Telegraphischer Bericht.)

Freiburg (Schleien), 9. Sept. Der Kaiser in der Uniform der Königsjäger zu Pferde passierte um 7 Uhr früh Freiburg in Begleitung des Königs der Hellenen und beobachtete die Manövervorgänge zuerst vom Kiefernberg südwestlich Ruzendorf, später von der Ernestinensiedel südöstlich Ruzendorf. Eämtliche Führtlichkeiten waren im Gelände erschienen. Das Wetter war nachts fast und klar, am Morgen wieder sehr schön. Umgeheuer viele Zuschauer hatten sich aus den umliegenden Städten und Dörfern zu Fuß, zu Rad und zu Wagen aufgemacht. Die Führtlichkeiten waren sehr zeitig auf. Die Epizhen trafen östlich und nordöstlich vom Freiburg zeitig aufeinander, worauf beide Gegner sich sofort entwickelten, so daß um 7 Uhr ab ein Gefecht im Gang kam, das bald nach 8 Uhr zu einer großen Schlacht auf der ganzen Linie wurde. Das rote 6. Armeekorps ging aus der Linie Schwednitz und südwestlich davon gegen Nordwesten vor, die 12. Division auf dem linken, die 11. Division auf dem rechten Flügel. Die 12. Division hatte Ruzendorf überschritten, als sie bei Mühlberg auf Blau traf und sich nach rechts entwickelte. Die rote 11. Division war mit der rechten Kolonne, der 22. Brigade, bis zum Pfaffenberg zwischen Neu- und Mitjaunerd gelanget, wo viele mit großen Verlusten zurückgeworfen wurde. Die linke Kolonne (21. Brigade) befehligte flache Hügel nordwestlich von Ruzendorf und war hier anfangs im Vorteil, wurde aber dann mitgerissen. Die rote Kavallerie war vorgeworfen über den Kiefernberg, ging aber dann zurück. Das blaue 5. Armeekorps ging mit dem linken Flügel (9. Division) gegen Mitjaunerd vor, südwestlich davon mit der 10. Division auf Zirlau und Ruzendorf, mit dem rechten Flügel (43. Division) auf Freiburg. Die 10. Division und Teile der 43. Division, soweit sie herant rückten bei Mühlberg auf den linken Flügel von Rot, der sich aber ziemlich lange halten konnte. Die 10. Division ging zuletzt über Ruzendorf vor. Sie entwickelte sich aus dem Nonnenbusch heraus und schlug die rote 11. Division. Deren 22. Brigade hielt sich dann noch eine Weile in Aufnahmestellung mit eingegrabener Artillerie bei Ruzendorf, zog sich dann aber auch auf Schwednitz zurück. Das Oberkommando der roten Arme gab den Befehl zum Rückzug auf die Linie Wiszen-Vermeunsdorf, südöstlich Schwednitz.

Günstiger Bericht aus der Feder unseres Manöverberichterstatters in der morgigen Nummer!

Deutsches Reich.

Die neuen Steueretze.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“, die mitteilt, daß die praktische Durchführung der neuen Steueretze im Reichsfinanzamt mit allen Kräften vorbereitet wird, beschäftigt sich in ihrem Wochenrückblick u. a. mit dem Artikel des Dr. Heinz Potthoff, in dem dieser darauf hinweist, daß der Steuerpflichtige bei der Vermögenszuwachssteuer um so weniger Steuer zu zahlen brauche, je höher er sein Vermögen beim Verbeitrag angebe, weil er durch diese höhere Angabe die Feststellung eines späteren Zuwachses verhinde, so daß also ein Mann mit mehr als 4000 Mark Einkommen und 10 000 Mark Vermögen, wenn er demnächst eine Frau mit dem doppelten Vermögen zu heiraten gedente, sein Vermögen gleich auf 30 000 Mark angeben würde, um lieber einen Verbeitrag von 45 Mark als eine Vermögenszuwachssteuer von 75 Mark zu bezahlen.

Es erscheint zunächst fraglich, ob viele Menschen so wenig die unglücklichen, Vermögen zehrenden Wechselfälle des Lebens fürchten, wie der Vortreffliche Bräutigam. Auch würde jeder, der eine ähnliche Rechnung aufmachen wollte, seine Steuerfreudigkeit bald einbüßen, denn er würde in seinem Bundesstaate nicht nur eine höhere Vermögenssteuer zu zahlen haben, sondern auch, da das Vermögen außerdem ein Einkommensquelle steuerlich erfährt wird, schon am 1. April 1914 um eine höheren Einkommenssteuer in Staat und Gemeinde eingeschätzt werden. Außerdem ist aber hervorzuheben, daß alle Steuerangaben „nach bestem Wissen und Gewissen“ zu machen sind. In besonderen maß jeder Steuerpflichtige, der sein Vermögen bei der Veranlagung zum Verbeitrag zu hoch angibt, um Besitzsteuer zu sparen, absichtlich falsche Angaben über sein Vermögen, die geeignet sind, eine Verzöderung der Besitzsteuer herbeizuföhren. Dagegen wenden sich aber §§ 5 und 77 des Besitzsteuergesetzes aus schärfte. Sie sagen: Wer als Steuerpflichtiger oder als Vertreter eines Steuerpflichtigen vorsätzlich der Steuerbehörde unrichtige oder unvollständige Angaben macht, die geeignet sind, eine Verzöderung der Besitzsteuer herbeizuföhren, wird mit einer Geldstrafe bis zum zwanzigfachen Betrag der gezöhernden Steuer bestraft. Zu dem Fällten des § 76 kann neben der Geldstrafe auf Geänderte bis zu sechs Monaten erkannt werden, wenn die unrichtigen oder unvollständigen Angaben in der Absicht, die Besitzsteuer zu hinterziehen, gemacht worden sind und wenn der Steuerbetrag, der durch die unrichtigen oder unvollständigen Angaben gezöherdet worden ist, nicht weniger als 10 v. H. der geschuldeten



Steuer, mindestens aber 300 Mark ausmacht, oder wenn der Steuerpflichtige wegen Besitzveränderung vorbestraft ist.

Der Fall Schlieben.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung stellt gegenüber der Meldung eines Berliner Blattes, daß Deterreich von der deutschen Regierung die Entferrnung des kaiserlichen Konsuls Schlieben aus Belgrad verlangt habe, worauf diesem nach langem Zögern ein Posten außerhalb Europas angeboten worden sei, daß die Verlegung des Konsuls Schlieben an zünftiger Stelle ohne n. r. e. g. u. g. von dritter Seite schon vor längerer Zeit als notwendig erkannt und beschlossen worden war. Die Ausführung dieses Beschlusses war bis jetzt vertagt worden, weil während der kriegerischen Ereignisse auf dem Balkan aus naheliegenden Gründen ein Wechsel in der Besetzung des Belgrader Postens vermieden werden sollte.

Nachspiel zum Zwischenfall in Nancy.

Die feinerzeit viel besprochenen Vorfälle in Nancy, die sich dort, wie gemeldet, in der Lotringer Taverne und auf dem Bahnhof abgespielt und zur Verlesung des Präfecten geführt haben, werden einem karrieren Drahtberichter zufolge ein gerichtliches Nachspiel haben. Die beleidigten Deutschen Heeme und Lehmann haben bei der Staatsanwaltschaft von Nancy Klage gegen Unbekannt erhoben. Der Anzeigenschlichter Paget wurde mit der Führung der Angelegenheit beauftragt.

„Städtlich erfreut.“

Beim Antefestparaden hoher und höchster Verordnungen bei all und jeder Gelegenheit laufen umsonst recht absonderliche Dinge unter. Vor einigen Tagen wurde in Heubach im Oberwald eine Schutzhütte des Oberwaldclubs eingeweiht, die man „Ergrößerershöhö“ taufte. Infolge davon wurde der kleine Ergrößerersöhön solchermassen antefestparadiert:

Er hat Bescheid dem Ergrößerersöhön Georg, Wolksharten. Die Dretzange Heubach des Oberwaldclubs bringt den hohen Vater der hohen einweihenden Ergrößerersöhön ein breites „Freischuß“. Gewoht.

Parteinachrichten.

L. C. Aus der Reichstagswahlstatistik weist die „Weltliche Wochenzeitung“ für das Großherzogtum Hessen nach, daß die Behauptung der Gegner, die fortschrittliche Volkspartei vertritt, ist hauptsächlich aus den „Kapitalisten“ und „Großhändlern“ zu bestehen. Die Gesamtzahl der Wähler der fortschrittlichen Volkspartei belief sich im Jahre 1912 auf 39 678. Davon stammen nicht weniger als 17 452 oder 43,9 Proz. aus Orten unter 2000 Einwohnern, also aus solchen Gegenden, die überwiegend von Bauernschaft bewohnt werden. In Algen-Wäldern z. B. erhielt die Partei aus den Orten unter 2000 Einwohnern volle 67 Proz. ihrer Stimmzahl. Die fortschrittliche Politik findet also gerade bei dem Lande volle Würdigung.

Kleine vermischte Nachrichten.

Die Ausmerzung ausländischer Waffenfabrikate bei Staats- und Kommunalbehörden seitens der preussischen Staatsregierung ist nicht bestritten, die Erzeugnisse der deutschen Waffenindustrie überall bei den unterstellten Behörden einzuführen, zumal ihre hervorragende Leistungsfähigkeit in überzeugender Weise nachgewiesen ist. Während bis vor nicht langer Zeit im weitestgehenden ausländische Waffenfabrikate, vornehmlich die Brownings-Waffen, sowohl bei den staatlichen Behörden wie bei Kommunalverwaltungen den Vorrang vor deutschen Waffenfabrikaten besaßen, ist hierin schon in letzter Zeit ein wesentlicher Wandel eingetreten.

Beim Uebertritt der russischen Grenze verhaftet. Die Rastowitzer Zeitung meldet aus Kängshütte: Als am 7. ds. nachmittags der Magistratsrat Herr Reich mit seiner Gattin im Eisenbahnzug bei Kängshütte passierten, überschritten sie, nachrichtlich aus Moskau, die Grenze. Beide wurden von Grenzpolizisten verhaftet und nach Bendzin gebracht. Oberbürgermeister Stolle und Polizeikommissar Steinfeld sind heute früh nach Bendzin gefahren, um ihre Freilassung zu bewirken.

Eine recht ausführliche Erscheinung ist es, daß auf dem anonymen Infanterienlager von Truppenleitern Kapitulanten gesucht werden. In einem Blatt in Amerika findet sich nachfolgendes Anierat: „Banz Inf. Truppenleiter sucht Kapitulanten. Bewerber wollen ihre Eingabe unter S 840 an die Expedition d. W. senden.“

Der Neubau der Kaiserstadt „Hohenpölkern“ wird erst im Frühjahr 1915 in Dienst gestellt werden; die neue Stadt wird auf dem Balkan in Estlin gebaut. Die alte „Hohenpölkern“ wird also noch zum 1. Oktober 1914 Dienst tun, im nächsten Jahre wahrscheinlich im Frühjahr nach Korin, im Sommer nach Koroneen ihre letzten Fahrten unternehmen.

Schiffbewegungen in der kaiserlichen Marine. Eingetroffen: S. M. S. „Scharnhorst“ mit dem Chef des Kreuzergeschwaders am 6. Septbr. in Tschingiang, S. M. S. „Möwe“ am 27. August in Afrika und am 6. September in Danjalama, S. M. S. „Dresden“ am 6. September in Syracuse, S. M. S. „Grille“ am 6. September in Korin, S. M. S. „Häne“ am 7. September in Kiel. In See gegangen: S. M. S. „Grille“ am 8. September von Dortmund, Briefregelung a) für das Kommando der 5. Division sowie S. M. S. „Kaiser“ und „Friedrich der Große“ vom 12. September ab Wilhelmshafen, b) für S. M. S. „Kaiser“ bis auf weiteres Kiel, c) für S. M. S. „König Albert“ bis auf weiteres Neufahrwasser.

Ausland.

Kollektivnote der Großmächte an Griechenland. Athen, 9. Sept. (Agenzia Stefani.) Gestern Abend wurde der griechischen Regierung eine Kollektivnote der Vertreter der Großmächte überreicht, welche die Entschieden der Balkanvertragsvereinigung in London über die Südbalkan-Grenzlinie abhandelt.

Das Deutschtum in Südböhmen. Man schreibt uns: Mit Bezug auf Ihren Artikel in Nr. 419 der „Saale-Zeitung“, betrifft „Deutschtum in Südböhmen“ erlaube ich mir, Ihnen folgendes mitzuteilen: „A“ genauer Kenner der galizischen Verhältnisse

und aus Mittelungen aus bestimmten Quellen haben sich die Juden Galizien, deren Zahl ca. 1 Million beträgt bis zum Jahre 1910 unter der Rubrik Nationalität: „Deutsch“ in der Volkszählung eingetragen. Seit 1910 haben die Vorstände einfach das Wort „Deutsch“ gestrichen, und dafür „Polen“ gesetzt. Das ist alles. Weiteres ist nicht wieder geändert worden. Würde man nun diese Million, wie früher, zu den Deutschen gezählt haben, so würde das Ergebnis ein viel besseres für das Deutschtum sein.“

Japan — China.

London, 8. September. „Daily Mail“ meldet aus Tokio: Die Regierung teilt mit, daß sie gegenwärtig die Bedingungen festsetzt, die China wegen der Lösung von Japanern in Kanjing aufersetzt werden sollen. — Die „Times“ melden aus Peking: Die japanische Aktion wegen der Kanjing Zwischenfälle hat sich darauf beschränkt, der chinesischen Regierung die Tatsachen zur Kenntnis zu bringen und ihre Aufmerksamkeit auf den ernsthaften Charakter der Vorkommnisse zu lenken. Die japanische Gesundheitsamt wartet gegenwärtig Instruktionen aus, um Vorrichtungen zu erheben, die, wie man annimmt, heranzubringen werden, daß sie die öffentliche Meinung in Japan befriedigen.

Das neue sinesische Kabinett.

Die „Times“ melden aus Peking vom 8. September: Die Kammer stimmt dem vom Ministerpräsidenten Hünghungshiang gebildeten Kabinett zu, welches sich folgendermaßen zusammensetzt: Außen: Sunpuohi; Inneres: Chuahsching; Justiz: Wang Tschi; Industrie: Chanhsien; Verkehr: Chau Tschü. Der Ministerpräsident übernimmt provisorisch das Finanzportefeuille.

Spanisches.

Bilbao, 9. Sept. In der letzten Nacht kam es wiederum zu Zusammenstößen zwischen Republikanern und Anhängern Don Jaime's. Drei Personen wurden verletzt.

Die Unruhen in Indien.

Die englische Regierung war in der letzten Zeit, wie wir wiederholt betonten, wegen der Unruhen aus Indien in der Presse wurde allerdings bestritten, daß es sich um eine Erhebung der Indes gehandelt habe und die Vorgänge auf dem Balkan den Anlaß gegeben hätten. Durch russische Blätter wurde aber jetzt der Aufstand bekannt, der wirklich in Indien verbreitet wurde und da und dort zu Unruhen führte. Er ist für die englandfreundliche Stimmung äußerst bezeichnend und lautet:

„D'indisches Volk.“

Weißt du, daß du aus 300 Millionen Seelen bestehst? Weißt du, daß du dich nicht von denen befreien kannst, die über 7 Meere und Ozeane gefahren sind, um sich unsere schönen, einst reichen und glücklichen Lande zu bemächtigen. Seht ihr nicht, daß alljährlich Tausende bei uns Hungers sterben. Sind diejenigen, die uns in den weiten Räumen des Hungers werfen, nachdem sie unser Korn geraubt haben, unsere Gebieter?

Es ist Zeit zu begreifen, daß wir das Land selbst regieren können! Brüder, Hindu und Mohammedaner! Die Zeit, zu handeln, ist gekommen! Wir sind noch stark. Erhebt euch, Brüder! Unsere Hiebe werden einen Widerhall im fernem Ägypten und in Arabien finden. Wir wollen der Gerechtigkeit die Bahn frei machen.“

Kein Wunder, wenn England angesichts solcher Anforderungen zur Empörung in seiner Götterquelle freundlicher gegen Deutschland zu sein anfängt.

Madrid, 9. Sept. Die Polizei verhaftete zwei Personen, die 116 kleine Dynamitpatronen und Messer bei sich führten. Die Verhafteten erklärten, sie hätten die Patronen in den Straßen, in denen sie arbeiteten, erworben und würden sie zu verkaufen.

Peking, 9. Sept. (Telegr.) Die chinesische Regierung hat die russischen Untertanen Diederichsen und Brauns als Sektinpektoren der Provinzen Fokien und Tschingung verhaftet.

Oesterreichs Vertretung in Petersburg. Das Wiener „Freundenblatt“ meldet: Der österreichisch-ungarische Vizekonsul am Petersburger Hof, Graf Thurn-Walffhausen, kam bekanntlich vor einiger Zeit wegen Familien- und Gesundheitsrückfällen um seine Entsendung nach diesem Posten ein. Wie verlautet, ist der Graf Friedrich Sparaqu zum Nachfolger des Grafen Thurn in Petersburg ausgesehen.

Revolution in San Domingo. Nach Dessenen vom amerikanischen Botschafter in Puerto Plata in San Domingo, wo die Revolution im Fortschreiten begriffen ist, ist die Stadt, wie aus Washington gemeldet wird, von Kanonenbooten der Regierung von San Domingo beschossen worden unter Gefahr für Leben und Eigentum amerikanischer Bürger. Der Wustland, der bisher nicht für ernsthaft gehalten worden war, wird, wie es heißt, von Sector Velasquez, dem früheren interimistischen Präsidenten der Republik, geleitet, der die Herrschaft über die ganze Provinz an sich gerissen hat.

Ist der Panamakanal groß genug?

Ein deutscher Marineschiffmann schreibt: Bei den Amerikanern ist eine gewisse Nervosität unfermendbar, dahingehend, daß das dem Schiffbau gegebene Beispiel des D. S. M. p. e. r. a. t. o. r. und des kommenden D. W. a. t. e. r. l. a. n. d. schon in absehbarer Zeit die Größenabmessungen im Panamakanal als unzulänglich erweisen wird. Mit einer Länge von 900 Fuß und mehr wäre ein Durchschleusen der beiden neuesten Lovatane der Hamburg-Amerika-Linie durch die nur 1000 Fuß langen Panamakanal-Schleusen kaum noch möglich, selbst wenn der Tiefgang nicht im Wege stehen wird. Immerhin wird es voraussichtlich noch Jahrzehnte dauern, ehe ähnliche Maße wie beim D. S. M. p. e. r. a. t. o. r. für Kriegsschiffe, besonders aber für die Frachtschiffe in Frage kommen, die das Hauptkontingent der Kanalbenutzer stellen werden. Nach Lloyd's Register of Shipping waren am 31. März d. J. nur neun Schiffe mit 15 000 bis 20 000 Tonnen im Bau. 77 p. c. t. der 876 aufgeschätzten Neubauten blieben unter 6000 Tonnen. Die betriebsfähige Größe für neue Dampfer liegt noch immer zwischen 4000 und 6000 Tonnen. Immerhin deuten die recht erfolgreichen Bemühungen der Union um die Sicherung der Nicaragua-Kanalkroute für die

Bereinigten Staaten u. a. auch darauf hin, daß man sich in den Abmessungen zwischen Colon und Panama versehen zu haben glaubt. Nachdem Oberst Goethals das große Werk des Panamakanals so gut wie beendet hat, liegt es auf der Hand, daß die einzig bestehende Ergründer dieses großen Unternehmens auch für den Bau der neuen mittelamerikanischen Straße, durch den See von Hatteras, ausgenommen wird. Insofern man nun diese eine Million, wie früher, zu den Deutschen gezählt haben, so würde das Ergebnis ein viel besseres für das Deutschtum sein.“

7. Deutscher Montientag.

S. u. H. Düsseldorf, 7. September.

Unter dem Vorhild des bekannten früheren Leipziger Universitätsprofessors Geheimrats Dr. S. H. Oswald und in Anwesenheit zahlreicher Juristen, Verste, Schriftsteller, Universitätslehrer usw., darunter des Verfassers eines moralischen Dramas Dr. Herbert Culenburg, des früheren Sozialdemokraten Dr. Maurenbrecher, des Schriftstellers Silberbrand (Solingen), Stadtrats Benzig (Charlottenburg), begann hier die siebenbe Hauptversammlung des Deutschen Montienbundes, die mit einer Begrüßungsversammlung einleitet wurde. In der ersten Sitzung befaßte man sich mit der Bierabfrage an erster Stelle Frau Dr. Helene Stöcker, die meinte, es sei ein großer Irrtum zu glauben, daß die Familien mit zahlreichem Kindern in jedem Falle einen härteren Familienkern, einen größeren Altruismus befänden. Sehr häufig würde der Gedanke an die Kinderarbeit, an die Möglichkeit der Ausnutzung der Kinder durch die Eltern bestimmend mit. Seit aber die Kinderarbeit verboten ist, können die Angehörigen der unteren Klassen doch nicht mehr zahlreiche Kinder aus Eigenem aufbringen und sind schon heute auf die Hilfe der Gemeinschaft, der Kommunen angewiesen. Die Deutschtüchtliche bringe viele Aufgaben zur Befämpfung der Säuglingssterblichkeit, die Tuberkulose und anderer Volkskrankheiten auf, die bei einer höheren Teilzahl der Fortpflanzung für eine Höherentwicklung der Gesundheit frei würden. Ubrigens sei mit einer hohen Geburtenzahl in Frankreich, auf welches Land alle Befürchtungen sich immer wieder läßt, habe sich gezeigt, daß die dortige langsame Bevölkerungszunahme nicht das mindeste mit der Geburtenziffer zu tun habe.

Als Korreferent zu dem Thema sprach Dr. Alfons Fischer (Karlsruhe). — Er unterrichte zunächst den Tatbestand an der Hand der amtlichen Statistik und verurteilte es, daß aus dem kurzgezeit vorliegenden unzureichenden Zahlenmaterial weitgehende Schlüsse gezogen werden. Ein gewisser, aber den absoluten Zahlen nach keineswegs bedeutender Geburtenrückgang sei in Deutschland allerdings festzustellen. Gleichwohl müsse betont werden, daß die Sterblichkeit erheblich gesunken ist, und daß die früher enormen Auswanderungsverluste so gut wie völlig stiller haben. Zu irgendwelchen Befürchtungen für den Bestand der Nation oder die Vaterlandsverteidigung sei daher gar kein Anlaß vorhanden.

Das zweite Hauptthema betraf die Frage: Soziale Versicherung und Verantwortlichkeitsgefühl. — Erster Referent war der frühere Reichstagsabgeordnete Dr. Heinz Böttcher (Düsseldorf). Er ging davon aus, daß der Montienbund als ein überirdischer Verleger und einen Ausgleich im Jenseits abseht und dadurch den Menschen zum Gefühl der Verantwortlichkeit für sich selbst und für die Mitmenschen erzieht. Die beiden Richtpunkte für unser selbstverantwortliches Handeln müssen sein: das Wohl der Gesamtheit und der ökonomische Imperativ. Soziale Gesetzgebung entspricht denn, denn sie wahrt die Gesamtinteressen gegen die Selbstsucht der einzelnen; sie ermöglicht und bewirkt für die Volksmehrheit Verantwortlichkeitsgefühl und rationale Betätigung. Soziale Versicherung ist nicht Staatsfürsorge, sondern Zwang der Selbstversorgung und Zwang zur rechtzeitigen Deutung der Lebenslösung. Soziale Selbsthilfe bezwecken nicht eine Verminderung, sondern eine Vermehrung der Arbeitsleistung; sie hindern den Raubbau an Mitmenschen, erzwängen ein rationales Wirtschaften mit der menschlichen Arbeitskraft. Keine Kapitalaufwendung ist so rentabel, wie die soziale, die bedeutet die Erhaltung und Förderung von Leben, Gesundheit und Arbeitskraft aller Volksgenossen.

Das Korreferat hatte prof. Art. Dr. B. d. W. d. Düsseldorf übernommen. Der Redner führte aus, es werden heute Stimmen laut, welche die sozialen Gesetze befehligen, daß durch sie das Verantwortlichkeitsgefühl vollends vernichtet und ein Verantwortlichkeitsempfinden gemerkt werde, das mit einer Rechtsordnung nicht vereinbar sei. Professor Bernhard behauptet die Vorkrisen der Gewerbeordnung eines schämerzhaften Einflusses auf fruchtbringende Initiative der Unternehmer. Recht hat er insofern, als durch diese gesetzlichen Bestimmungen die Herrschaft des Eigentums beschränkt wird. Daraus ist aber noch nicht eine Minderwertigkeit unserer Arbeit entstanden. Daß die Fälle unredigierlicher Inanspruchnahme der sozialen Gesetze zahlreich sind, kann nicht bestritten werden. Aber hierfür tragen nicht die Gesetze die Schuld. Daß die sozialen Gesetze nicht den Mangel an Verantwortlichkeitsgefühl verschulden, geht aus aus der Tatsache hervor, daß die private Unfallversicherung, deren Reich sich auf die soanenneten höheren Stände beschränkt, in ungleich größerem Maße mit Unfällen und Simulanten zu kämpfen hat. Unsere Aufgabe soll nicht sein, die sozialen Gesetze befehligen, sondern sie auszubauen im Sinne der Verantwortlichkeit und Draconianität.

Um die Ideen des Deutschen Montienbundes nach außenhin zu propagieren, fand abends eine große öffentliche Volksversammlung statt, in der Dr. Maurenbrecher (Mannheim) über den Zusammenbruch der alten Weltanschauung sprach. Der Redner bezeichnete es als Aufgabe der religiösen Meinung der Gegenwart, und der aus in allen Einzelheiten einen neuen Lebensstil und Lebenssinns und eine neue Erziehung der heranwachsenden Generationen zu finden. Das Leben als die Organisation des Chaos, das Weltgeschehen als der ewige Kampf zwischen Wachstum und Vernichtung, die Menschheit als der große Glücksfall des Geschehens. Zu einer neuen, unentbehrlichen Möglichkeiten in sich tragende Zukunftstrajntentanden ist Alle Wissenschaft, alle Kunst und alle Sozialpolitik erhalten von da neue Selbstzwecke und neue Ziele. Der Wert des Daseins aber wird erkannt im Kampf, in der Arbeit, im Mut und im Willen zu einer großen und süßen gedachten Zukunft der Menschheit. Gerade die Sinnlosigkeit des Weltgeschehens regen im Menschen den Willen an, es sinnvoll zu machen. Wenn Ver-

Oberbürgermeister von Charlottenburg erhalten. Die Wahl des neuen Oberbürgermeisters wird voraussichtlich am Freitag vorgenommen.

Kunst und Wissenschaft.

Hochschulnachrichten.

Die Ernennung des a. Professors Dr. med. Oswald Schmidt... Die Ernennung des a. Professors Dr. med. Oswald Schmidt... Die Ernennung des a. Professors Dr. med. Oswald Schmidt...

Theater und Musik.

Bühnenchronik.

„Das Wölkchen“, die Offiziersträube von Hans Schmidt... „Die Aufführung des „Parsifal“ im Königl. Opernhaus... „Ein laender Erbe“, ein breisheitler Schwan von Fritz Brentano...

„Parsifal“ in Brasilien.

Rio de Janeiro, 9. Sept. Nach der erfolgreichen Erstaufführung von Wagners „Parsifal“ vor vollem Hause wurde...

Der verlorene Pierrat Karl Tasso wird demnächst als Held eines Dramas auf der Bühne erscheinen. Der Wiesbadener Pierrat Fritz Philipp hat ein Stück unter dem Titel „Farrer Hellmund“ geschrieben...

Der Centralverband Deutscher Tonkünstler und Tonkünstlervereine... Der Centralverband Deutscher Tonkünstler und Tonkünstlervereine...

Vermischtes.

Die Unterbindung gegen den Massenmörder Wagner. Aus Rißhaußen a. d. Enz, 9. September, wird dem „Berl. Volksfreund“ gemeldet: Die Unterbindung gegen den Massenmörder Wagner...

die Beerdigung seiner Opfer Rattfinde, setzte sich der Mörder... die Beerdigung seiner Opfer Rattfinde, setzte sich der Mörder...

(*) Reibingen, 9. Sept. (Priv.-Telegr.) Die durch den Massenmörder Wagner... (Priv.-Telegr.) Die durch den Massenmörder Wagner...

Die Unterbindung gegen das Münchener und das Nürnberg. Bier. (Nachdruck verboten.) S. u. H. Darmstadt, 8. Sept.

Schweres Unheil wird sich in der nächsten Zeit über den Säugling der Münchener und Nürnberger Brauereibesitzer... Schweres Unheil wird sich in der nächsten Zeit über den Säugling...

Welche Wirkung dieser Propaganda, wenn er zur Durchführung kommen wird, auf die Brauereien haben wird, bleibt abzuwarten... Welche Wirkung dieser Propaganda, wenn er zur Durchführung...

Ein trankefies Greifin. Im schmerzlichen „Schlag“ für die Alto... Ein trankefies Greifin. Im schmerzlichen „Schlag“ für die Alto...

Sport-Nachrichten.

Hierdeporni.

- Rennen zu Hannover, 9. September 1913. 1. Rennen u. 1. Parade (Blades), 2. Nachtstatten (Müller), 3. Neue Hie (Goldschmidt)... Rennen zu Hannover, 9. September 1913. 1. Rennen u. 1. Parade (Blades), 2. Nachtstatten (Müller), 3. Neue Hie (Goldschmidt)...

Zustichiffahrt.

Bilacouban, 9. Sept. Der Flieger Reichelt, der mit seinem Passagier Büchel gestern früh in Wanne aufgestiegen war... Bilacouban, 9. Sept. Der Flieger Reichelt, der mit seinem Passagier Büchel...

Wanne, 9. Sept. (Telegr.) Der Flieger Senge ist bei dem Abflug nicht angekommen. Er liegt schwerer verletzt im Grevenbroicher Krankenhaus... Wanne, 9. Sept. (Telegr.) Der Flieger Senge ist bei dem Abflug nicht angekommen...

Oeffentlicher Wetterdienst.

Die nächste Wettervorhersage, Dienstag, 9. Sept., 9 Uhr morg. Luftdruckverteilung und Wetterlage in Europa... Die nächste Wettervorhersage, Dienstag, 9. Sept., 9 Uhr morg. Luftdruckverteilung...

Witterungsansicht für den 10. September: Ruhig, heiter und trocken nachts kalt, am Tage mäßig... Witterungsansicht für den 10. September: Ruhig, heiter und trocken nachts kalt...

Wetterwarte zu Hamburg.

- Auf Grund der Depeschen des Reichs-Wetter-Dienstes. (Nachdruck verboten.) 10. September: Windig, wolkig mit Sonnenschein, normal... Auf Grund der Depeschen des Reichs-Wetter-Dienstes. (Nachdruck verboten.) 10. September: Windig, wolkig mit Sonnenschein, normal...

Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Geogge; für den örtlichen Teil, für Provinzialanordnungen, Gerich. Anordn. Eugen Brintmann; für den Reichsteil, für den Reichsteil, für den Reichsteil, für den Reichsteil... Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Geogge; für den örtlichen Teil, für Provinzialanordnungen, Gerich. Anordn. Eugen Brintmann...

Letzte Depeschen.

Marineluftschiff „L. 1“ verunglückt. Helgoland, 9. Sept. (Priv.-Tel.) Das Marineluftschiff „L. 1“ ist heute abend 7 Uhr 18... Marineluftschiff „L. 1“ verunglückt. Helgoland, 9. Sept. (Priv.-Tel.) Das Marineluftschiff „L. 1“ ist heute abend 7 Uhr 18...

Die Kaisermandat. W. Bad Salzbrunn, 9. Sept. (Telegr.) Der Kaiser ist um 3 Uhr nachmittags aus dem Münchener Gelände hierher zurückgekehrt... Die Kaisermandat. W. Bad Salzbrunn, 9. Sept. (Telegr.) Der Kaiser ist um 3 Uhr nachmittags aus dem Münchener Gelände hierher zurückgekehrt...

Tagung des Internationalen Statistischen Instituts (Meldung des Wolffschen Bureau.) Wien, 9. Sept. (Telegr.) Heute vormittag fand die feierliche Eröffnung der 14. Tagung des Internationalen Statistischen Instituts durch den Präsidenten, Senator Bobio-Rom, in Anwesenheit des Protektors Erzherzogs Leopold Saluator, der Minister, der Epähen der Behörden und einer großen Anzahl von Vertretern des Inn- und Auslandes statt... Tagung des Internationalen Statistischen Instituts (Meldung des Wolffschen Bureau.) Wien, 9. Sept. (Telegr.) Heute vormittag fand die feierliche Eröffnung der 14. Tagung des Internationalen Statistischen Instituts durch den Präsidenten, Senator Bobio-Rom, in Anwesenheit des Protektors Erzherzogs Leopold Saluator, der Minister, der Epähen der Behörden und einer großen Anzahl von Vertretern des Inn- und Auslandes statt...

Die türkisch-bulgarische Konferenz. # Konstantinopel, 9. Sept. (Telegr.) Ueber die gestrige Sitzung der türkisch-bulgarischen Konferenz wird noch bekannt, daß die Verhandlung einen zügigen Verlauf genommen hat... Die türkisch-bulgarische Konferenz. # Konstantinopel, 9. Sept. (Telegr.) Ueber die gestrige Sitzung der türkisch-bulgarischen Konferenz wird noch bekannt, daß die Verhandlung einen zügigen Verlauf genommen hat...

Konstantinopel, 9. Sept. (Telegr.) Von bulgarischer Seite wird erklärt, daß die Bewegung der Türken in Gümüldschina das Werk einiger griechischer und türkischer Agenten ist... # Konstantinopel, 9. Sept. (Telegr.) Von bulgarischer Seite wird erklärt, daß die Bewegung der Türken in Gümüldschina das Werk einiger griechischer und türkischer Agenten ist...

Serbischer Gebietszwang. W. Belgrad, 9. Sept. (Telegr.) Eine königliche Verordnung vom 25. August 7. September bringt die Annetion der neu erworbenen Gebiete aus. Die Grenze gegen Bulgarien wird gemäß dem Bukarester Frieden, die gegen Griechenland entsprechend dem serbisch-griechischen Uebereinkommen festgelegt... Serbischer Gebietszwang. W. Belgrad, 9. Sept. (Telegr.) Eine königliche Verordnung vom 25. August 7. September bringt die Annetion der neu erworbenen Gebiete aus. Die Grenze gegen Bulgarien wird gemäß dem Bukarester Frieden, die gegen Griechenland entsprechend dem serbisch-griechischen Uebereinkommen festgelegt...

* Cetinje, 9. Sept. (Telegr.) In heiligen diplomatischen Kreisen wird erklärt, daß die Verhandlungen mit Serbien über die serbisch-montenegrinische Grenze nicht abgebrochen, sondern nur vertagt seien... * Cetinje, 9. Sept. (Telegr.) In heiligen diplomatischen Kreisen wird erklärt, daß die Verhandlungen mit Serbien über die serbisch-montenegrinische Grenze nicht abgebrochen, sondern nur vertagt seien...

Die Balchidokus. # Saloniki, 9. Sept. (Telegr.) Eine Bande Balchidokus, die ein griechisches Dorf in der Umgebung von Kanthi zu plündern beabsichtigten, wurde von türkischen Truppen gefangen genommen... Die Balchidokus. # Saloniki, 9. Sept. (Telegr.) Eine Bande Balchidokus, die ein griechisches Dorf in der Umgebung von Kanthi zu plündern beabsichtigten, wurde von türkischen Truppen gefangen genommen...

Schlechte Winterzeit in Oesterreich. W. Wien, 9. Sept. (Telegr.) Dem Bericht des Aerobiuministeriums über den Stand der Obduktionen Ende August zufolge war die Witterung im August in allen Kronländern nördlich der Alpen allgemein etwas günstiger... Schlechte Winterzeit in Oesterreich. W. Wien, 9. Sept. (Telegr.) Dem Bericht des Aerobiuministeriums über den Stand der Obduktionen Ende August zufolge war die Witterung im August in allen Kronländern nördlich der Alpen allgemein etwas günstiger...

Vermildete Drahtnachrichten. Helgoland, 9. Sept. (Priv.-Telegr.) Der Bergungsdampfer „Albatros“ hat an Bord des Torpedobootes „S 178“ ein gut erhaltenes, großes Torpedolancierrohr mit Torpedo und einem gut erhaltenen Scheinwerfer, bei dem der Spiegel noch unbeschädigt ist, geborgen und an Land gebracht... Vermildete Drahtnachrichten. Helgoland, 9. Sept. (Priv.-Telegr.) Der Bergungsdampfer „Albatros“ hat an Bord des Torpedobootes „S 178“ ein gut erhaltenes, großes Torpedolancierrohr mit Torpedo und einem gut erhaltenen Scheinwerfer, bei dem der Spiegel noch unbeschädigt ist, geborgen und an Land gebracht...

+ Wanne, 9. Sept. (Priv.-Telegr.) Der gestern abend in Grevenbroich abgestürzte Flieger Senge ist seinen Verletzungen erlegen... + Wanne, 9. Sept. (Priv.-Telegr.) Der gestern abend in Grevenbroich abgestürzte Flieger Senge ist seinen Verletzungen erlegen...